



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Deutsche Lautlehre und Sprachgeschichte für Lehrerseminare**

**Günther, Robert**

**Leipzig, 1911**

5. Volksetymologie. § 49-51

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93901)

Die Änderung der Funktion eines Wortes hatte dessen Eintritt in eine andere Wortgruppe zur Folge. Dann konnten die andern Wörter dieser Gruppe auf den Neuling ausgleichend einwirken, oder dessen Form konnte die der andern Wörter umgestalten. So nahmen einerseits die zu Substantiven erhobenen Eigenschaftswörter Greis, Jünger starke Biegungsformen an; anderseits bewirkten die zu Umstandswörtern gewordenen Genetive flugs, rings, falls, rechts, stracks, blindlings, deren Endlaut s nun als Mittel zur Bildung von Umstandswörtern aufgefaßt wurde, daß dieses s auch auf andere ebenfalls aus Substantiven hervorgegangene Umstandswörter übertragen wurde, z. B. allerdings (eigentlich = aller Dinge), jenseits (mhd. jensit), unterwegs (unter Wege), ferner erstens, bestens, höchstens.

Die Formübertragung steht im Gegensatz zum gesetzmäßig erfolgenden Lautwandel. Dieser bewirkt größere Unterschiede in den Formen, jener beseitigt vorhandene Unterschiede und bringt dadurch wieder größere Übersichtlichkeit und Klarheit in die durch andere Einflüsse stark zerlegten Bieungsverhältnisse.

§ 48. Nicht immer ist die durch Analogie gebildete Form an die Stelle der nicht ausgeglichenen, auf dem Wege des gesetzlichen Lautwandels gebildeten getreten; in vielen Fällen sind beide Formen erhalten geblieben, und so haben sich Doppelformen ergeben, Wörter von gleichem Inhalt, aber abweichender Form, z. B. des Bauern und des Bauers, wandte und wendete, fünfzig und funfzig. In diesen Beispielen schwankt der Sprachgebrauch. Im allgemeinen aber ist die Sprache solchem Überfluß abhold. Daher wird vielfach der Gebrauch der einen Doppelform auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt, z. B. auf die Volkssprache oder die gehobene Rede: Was da kreucht und fleugt. Und dräut der Winter noch so sehr —. Furchtbar dräute der Erbfeind. Häufig erhielten die Doppelformen abweichende Bedeutung, z. B. Fahrt — fährte, Stadt — Stätte, (mhd. vart, Genetiv verte; stat, Genetiv staete), der Fleck — der flecken, der Tropf — der Tropfen, der Lump — der Lumpen; der Trupp — die Truppe, der Karren — die Karre, der Possen — die Posse; Gesichte — Gesichter, Worte — Wörter, Tuche — Tücher; drücken — drucken, zücken — zucken, schaffen — schuf, bewegt — bewogen, warum — worum.

### 5. Volksetymologie.

§ 49. Dem deutschen Volksgeiste eigentümlich ist das Bestreben, Unverständliches so umzubilden, daß der Drang nach Verständnis irgendwie

befriedigt wird. Wenn daher dem Volke die Bedeutung eines Wortes nicht recht durchsichtig ist — was namentlich bei Fremdwörtern und solchen zusammengesetzten deutschen Wörtern der Fall ist, von denen ein Teil aus dem sonstigen Gebrauche verschwunden ist —, die Lautgestalt dieses Wortes aber der eines andern gleicht oder ähnelt, so wird der Begriffsinhalt dieses Wortes auf dem Wege der Apperzeption auf jenes übertragen.

Durch solche Umdeutung wird z. B. bei dem Worte Freitag an frei gedacht, obwohl es Tag der Fria, der Gemahlin Odins, bedeutet. Friedhof, der eingefriedete, durch eine Mauer geschützte Raum um eine Kirche, wird als Hof des Friedens aufgefaßt. Bei den Wörtern Eifersucht, Habsucht, Mondsucht denkt man an ein übertriebenes Suchen, während Sucht hier einen krankhaften Zustand bedeutet, was sich aus den Wörtern siech und Seuche ergibt. Hantieren erinnert an Hand, stammt aber von frz. hanter = hin- und herziehen. Bei Herrschaft (von hehr) denkt man an Herr, bei Wahnwitz, Wahnsinn (von wan = leer) an Wahn, bei Laube (von mhd. loube = Halle) an Laub.

§ 50. Wenn das Wort, dessen Bedeutung nicht klar ist, in seinem Lautbestande an ein anderes, zufällig ähnlich klingendes erinnert, so wird seine Form der Form dieses Wortes übertragen, und zugleich wird der Sinn des letzteren auf das erstere übertragen.

Dienstag hatte ursprünglich die Form Diestag und bedeutete Tag des Kriegsgottes Týr (altnordisch Týr, ahd. Zio); als die Kenntnis dieser Bedeutung entschwunden war, machte man wegen der Ähnlichkeit des ersten Bestandteils mit dem Worte Dienst Dienstag daraus. Maulwurf ist entstellt aus moltwurf = der den Erdboden (mhd. molte, vergl. Mull, Gemülle) aufwirft.

Hier liegt also eine Umformung und eine Umdeutung vor. Diesen Vorgang nennt man Volksetymologie, d. h. volksmäßige Wortbildung. Die Volksetymologie erstreckt sich besonders auf Fremdwörter und auf solche zusammengesetzte deutsche Wörter, deren Etymologie verdunkelt ist.

#### § 51. Beispiele von Volksetymologie.

Fremdwörter. Abenteuer, mhd. aventiure, ist aus aventure = Begegnis entstanden, Armbrust aus dem halb lateinischen, halb griechischen arcubalista = Bogengeschöß, Felleisen aus lat. valisia, frz. valise = Ranzen, Jubeljahr aus hebr. jobel, d. i. ein Horn, durch dessen Hall (daher auch Halljahr) den Israeliten das alle 50 Jahre wiederkehrende Feierjahr verkündet wurde, in Anlehnung an Jubel (lat. jubilus) = froh-

lockendes Singen und Fauchzen, Murmeltier aus lat. *murem montis* = Bergmaus, in die Schanze schlagen = aufs Spiel setzen, aus frz. *chance* = Glücksfall, Zufall, Spiel. Zuweilen treten recht gewaltfame Verdeutschungen ein, z. B. wenn aus Rheumatismus Reifmatismus, aus melancholisch maulhängolisch, aus unguentum neapolitanum (neapolitanische Salbe) umgewendter Napoleon gemacht wird.

**Eigennamen.** In dem Namen Gottlieb steckt das alte Wort *leip* = Kind, das zu lieb umgedeutet ist, ebenso in Ortlieb, Dietlieb, niederdeutsch Detlef; Glaubrecht ist zusammengesetzt aus *glau* (niedersächsisch) = hell und *brecht* = glänzend (auch in Albrecht, Albert, Berchtesgaden), Liebrecht aus *liut* = Volk und *brecht*. In Herzfeld, Herzberg, Herzsprung ist Herz für Hirsch eingetreten. Leopold, aus Liutbold = Volkskühn, ist an lat. *leo* = Löwe angelehnt. In Weinhold ist der erste Bestand aus *wine* = Freund, Geliebter hervorgegangen, das sich in Edwin, Erwin, Ortwin unverändert findet. Der zweite Bestandteil *hold* ist auf wald von walten zurückzuführen, das die Nebenform *old* erhalten hatte, und sich noch in Arnwaldt und Archenholz (von *erchan* = echt, edel) findet.

**Ortsbegriffe.** Eiland stammt von mhd. *einlant*, ist also ein allein liegendes Land, also nicht mit Ei verwandt, „wenn schon der Dotter wie eine runde Insel im Eiweiß schwimmt“ (Grimm). Einöde ist nicht aus ein und Öde zusammengesetzt, sondern von ein mit der Endung *oede* abgeleitet, die in der Form *od* auch in Kleinod vorliegt, und bedeutet demnach Einsamkeit. In Weichbild mhd. *wiehbilde* = Gebiet einer Stadt, bedeutet der erste Teil Stadt, Flecken (niederdeutsch *wik*, so in Osterwiek); der zweite Teil ist nicht mit Sicherheit zu deuten.

**Speise und Trank.** Das Wort Kost, Lebensunterhalt, scheint zu kosten zu gehören, weil die Speise gekostet wird; es ist aber die Einzahl zu Kosten, bedeutet also das, was man aufwendet, hier für die Ernährung. Bratwurst ist nicht die zum Braten bestimmte Wurst, sondern kommt von mhd. *brät* = weiches Fleisch her, ist also Fleischwurst. Weißbrot bedeutet nicht weißes Brot, sondern Weizenbrot. Pumpernickel kommt von einem süddeutschen Eigenschaftsworte *pumpet* = unterseht, vierschrötig, Nickel ist Nikolaus; Pumpernickel bedeutet also eigentlich einen groben, plumpen Kerl, dann in übertragenem Sinne grobes Brot. In Lebkuchen steckt lat. *libum* = Opfertuchen; in Süddeutschland lautet das Wort Leckuchen, vgl. schwäbisch: Leckerle, schweizerisch: Leckerli. Bockbier steht in keiner Beziehung zum Ziegenbock; das Wort ist aus Gimbeder Bier entstanden, einem ehemals in der hannoverschen Stadt Gimbeck gebrauten vorzüglichen starken Biere.